



missio lebt

Weltkirche hautnah

Dem Glauben Leben geben. Ihn mit anderen teilen. Und für ihn eintreten. Das ist unsere Vision. Und die unserer Partnerinnen und Partner. Sie helfen uns, die Spiritualität ihrer Ortskirche auch in Deutschland erlebbar zu machen.

missio setzt sich

für Religionsfreiheit ein

Weltweit werden Menschen bedrängt, weil sie ihren Glauben frei leben wollen. missio unterstützt engagierte Christen, die sich für Glaubensfreiheit, das Gespräch mit anderen Religionen, Frieden und Versöhnung einsetzen.

missio befähigt Christen, die die Welt verändern

An vielen Orten dieser Welt kämpfen Christen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Wir helfen ihnen, sich für ihre schwierigen Aufgaben zu rüsten. Die Ausbildung kirchlicher Fachkräfte ist ein Schwerpunkt der missio-Förderung.

Viele unserer Partnerinnen und Partner der Ortskirche in Afrika, Asien und Ozeanien müssen mit Krieg und Gewalt leben. Sie sind oft die Einzigen, die den Menschen helfen können. Wir unterstützen ihre Arbeit mit rund 1.000 Projekten in mehr als 80 Ländern.

www.missio-hilft.de



Die Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit

Am Sonntag der Weltmission sammeln mehr als 100 päpstliche Missionswerke Spenden für die rund 1.000 ärmsten Diözesen der Welt. In Deutschland findet die Kollekte am Sonntag, den 26. Oktober 2014, statt.

Spendenkonto: Pax-Bank eG, Konto 122 122, BLZ 370 601 93, IBAN DE23370601930000122122



**Gast im
Monat der
Weltmission
2014**

Schwester Norris Nawab

02.–05.10.14 Bundesweite Eröffnung in Fulda
06.–07.10.14 WMS-Einführung in Aachen
08.–16.10.14 Bistum Rottenburg-Stuttgart
18.–26.10.14 Bistum Osnabrück





Mit verschiedenen Veranstaltungen und Gottesdiensten wird die diesjährige Aktion zum Sonntag der Weltmission vom 3. bis 5. Oktober in der Diözese Fulda feierlich eröffnet. Anschließend werden Gäste aus Pakistan zu Begegnungen in Schulen und Gemeinden unterwegs sein. Nähere Infos auf www.missio-hilft.de/wms



Im Einsatz für Frauen und Mädchen

| von Johannes Seibel

Schwester Norris Nawab lebt heute mit den Armen, Ausgebeuteten und Ausgegrenzten im Südosten Pakistans. Mädchen und Frauen leiden unter den Verhältnissen besonders. Dabei führte der eigene Lebensweg die ausgebildete Lehrerin zunächst in eine andere Welt. Zwischen 1999 und 2004 war sie Vorsitzende der Kommission für Gerechtigkeit und Frieden der Ordensoberen-Konferenz in Pakistan. In New York und Genf sprach sie bei den Vereinten Nationen über Minderheiten oder Zwangsarbeit.

Dann rief sie ihre Kongregation der „Union of Sisters of the Presentation of the Blessed Virgin Mary“ 2005 in die Provinz Sindh. Dort arbeitet die 57-Jährige seitdem mit den Kutchi Kohli. Das sind Halbnomaden in kleinen Dörfern. Sie leisten harte Fronarbeit bei Großgrundbesitzern. In der Hierarchie der pakistanischen Gesellschaft stehen sie ganz unten. Ursprünglich ist dieser Volksstamm hinduistisch, einige Familien sind aber zum Christentum übergetreten. „Diesem Ruf zu folgen,

fiel mir anfangs schwer, das gebe ich zu, aber ich musste es einfach tun“, erzählt Schwester Norris. „Was ich früher in der Theorie gelehrt habe, kann ich jetzt im direkten Kontakt mit den Menschen anwenden.“

Heute lebt und arbeitet die Ordensfrau in Tando Allahyar. Sie fährt mit kleinen sozial-pastoralen Teams, zu denen Katechisten oder Priester und Gesundheitsmitarbeiter zählen, in die Dörfer der Kutchi Kohli. Mädchen und Frauen tragen die Hauptlast der Arbeit, Hausarbeit und Sorge für die Familie, haben aber kaum Rechte. Sie leiden unter arrangierten Ehen und häuslicher Gewalt. Die Mission von Schwester Norris: „Ich will, dass die Mädchen und Frauen für sich selbst sprechen und eintreten können. Ich will ihnen einen Weg aus der Ungerechtigkeit, der Unsicherheit und täglichen Bedrängnis zeigen.“

Sie sollen das gleiche Glück wie Schwester Norris empfinden dürfen. „Ich bin das siebte Kind einer zehnköpfigen Bauernfamilie. Die Sieben ist eine Glückszahl. Wenn mich mein Leben eines lehrt, dann ist es Gottvertrauen.“

Text: Johannes Seibel, Fotos: Hartmut Schwarzbach/argus

Pakistan: Angst und Hoffnung

Die Islamische Republik Pakistan steht vor großen Herausforderungen. Die Sicherheitslage ist prekär. Terroranschläge erschüttern das Land. Das gesellschaftliche Klima wird rauer. Gewalttätige Übergriffe gegen Minderheiten nehmen zu.

Dazu tragen besonders auch die sogenannten Blasphemie-Gesetze bei. Auf die Verunglimpfung des Propheten Mohammed steht die Todesstrafe. Die Gesetze sind so vage formuliert, dass sie leicht missbraucht werden können. Mit falschen Anklagen werden Nachbarschaftsstreite ausgetragen. Missliebige Gruppen werden unter Druck gesetzt, um sich politische oder wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Darunter leiden Christen, Muslime, Hindus und Angehörige anderer Minderheiten gleichermaßen.

Trotz der schwierigen Situation stehen Pakistans Christen fest zu ihrem Glauben. In dem knapp 180 Millionen Einwohner starken Land bilden sie mit 2,8 Millionen nur eine kleine Gruppe. 96 Prozent der Pakistaner sind Muslime. Die katholische Kirche mit ihren rund 1,2 Millionen Mitgliedern – ein

Bevölkerungsanteil von 0,7 Prozent – leistet mit einem starken Einsatz im Bildungs- und Gesundheitsbereich einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung des Landes. Denn die staatliche Gesundheitsversorgung Pakistans ist unzureichend und rund die Hälfte der Menschen in Pakistan kann nicht lesen und schreiben. Frauen und Mädchen sind in noch größerem Umfang betroffen. In ihren Dorfgemeinschaften und Familien besitzen sie kaum Mitspracherechte, viele werden bereits im Kindesalter verheiratet. Mit Förderprogrammen setzt sich die Kirche für eine bessere Entwicklung von Mädchen und Frauen ein. Mit ihrem breiten sozial-pastoralen Angebot, das allen Menschen offensteht, schafft sie zudem Räume, in denen sich Menschen unterschiedlicher Religionen begegnen und schätzen lernen können. Damit leistet sie in einem Klima zunehmender religiöser Intoleranz einen herausragenden Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in Pakistan.



FILMTIPP
www.missio-hilft.de/margaret

Schwester Norris Nawab

„Wenn mich mein Leben eines lehrt, dann ist es Gottvertrauen.“

FILMTIPP
www.missio-hilft.de/pakistan2

Sie möchten für Schwester Norris Nawab spenden?

missio Aachen
Verwendungszweck: VCP14009
Konto 122 122, BLZ 370 601 93, Pax-Bank eG,
IBAN DE23370601930000122122
Kontakt: 0241/75 07-535
projekte@missio.de